

Berit Tolke

**Zwischen Anspruch und Wirklichkeit -
Welche Bedeutung hat die Jugendweihe
heute für Jugendliche als Übergangsritual
vom Jugend- zum Erwachsenenalter?**

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2006 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832497743

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit - Welche Bedeutung hat die Jugendweihe heute für Jugendliche als Übergangsritual vom Jugend- zum Erwachsenenalter?

Berit Tolke

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit - Welche Bedeutung hat die Jugendweihe heute für Jugendliche als Übergangsritual vom Jugend- zum Erwachsenenalter?

Diplomarbeit
Technische Universität Dresden
Fakultät für Erziehungswissenschaften
Institut für Sozialpädagogik und Sozialarbeit
Juni 2006



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

Berit Tolke

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit - Welche Bedeutung hat die Jugendweihe heute für Jugendliche als Übergangsritual vom Jugend- zum Erwachsenenalter?

ISBN-10: 3-8324-9774-9

ISBN-13: 978-3-8324-9774-3

Druck Diplomica® GmbH, Hamburg, 2006

Zugl. Technische Universität Dresden, Dresden, Deutschland, Diplomarbeit, 2006

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2006

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Teil I	5
1 Geschichte der Jugendweihe	5
1.1 Die Anfänge der Jugendweihe	5
1.2 Die Proletarische Jugendweihe (1889 – 1918)	7
1.3 Jugendweihen in der Weimarer Zeit (1918 – 1933)	8
1.4 Jugendweihe im Dritten Reich (1933 – 1945)	9
1.5 Jugendweihen nach 1945	12
1.5.1 Jugendweihen in der BRD	12
1.5.2 Jugendweihen in der DDR	13
1.6 Jugendweihen in der Umbruchzeit 1989/90	18
1.7 Jugendweihe im vereinten Deutschland	20
1.8 Jugendweihe und Konfirmation	21
Teil II	27
2 Veranstalter und Programm der Jugendweihe	27
2.1 Der Sächsische Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V.	27
2.1.1 Die Jugendweihe	29
2.1.2 Inhalt und Anspruch der Jugendweihe	30
2.1.3 Das Jugendweihejahr	31
2.1.4 Die Feierstunde	33
2.2 Der Jugendverein „Roter Baum“ e.V.	34
2.2.1 Die Jugendweihe	36
2.2.2 Inhalt und Anspruch der Jugendweihe	37
2.2.3 Das Jugendweihejahr	38
2.2.4 Die Feierstunde	40
Teil III	42
3 Untersuchungsmethoden und Datenerhebung	42
3.1 Einleitung	42
3.2 Das Qualitative Interview	43

3.2.1 Interviewformen	43
3.2.2 Das Leitfragen gestützte, teilstrukturierte Interview	44
3.2.3 Möglichkeiten und Grenzen des Leitfragen-Interviews	47
3.3 Das Interview als soziale Situation	50
3.4 Die Datenerhebung	53
3.4.1 Die Auswahl der Probanden	53
3.4.2 Interviewplanung und Leitfragen	55
3.4.3 Ablauf der Interviews	56
3.4.4 Transkription	58
Teil IV	59
4 Interpretation und Auswertung der Daten	59
4.1 Bedeutung der Jugendweihe aus Sicht der Teilnehmer	60
4.1.1 Information und Motivation	62
4.1.2 Wünsche und Erwartungen	63
4.1.3 Vorbereitung	65
4.2 Persönliche Einschätzung der Teilnehmer nach der Jugendweihe	67
4.3 Anspruch und Wirklichkeit der Veranstalter	71
4.4 Anspruch und Wirklichkeit aus Sicht der Jugendlichen	73
4.5 Zusammenfassung aus erziehungswissenschaftlicher Sicht	74
5 Literaturverzeichnis	76
6 Abkürzungsverzeichnis	78
7 Anhang	80
Interview 1	81
Interview 2	88
Interview 3	95
Interview 4	101
Interview 5	106
Interview 6	111
Interview 7	118
Interview 8	123

Einleitung

Endlich erwachsen zu werden und die Kindheit hinter sich zu lassen, stellt seit jeher für viele Heranwachsende erstrebenswertes Ziel und innig gehegten Wunsch gleichermaßen dar. Es gilt, gesellschaftliche Akzeptanz und Handlungsfähigkeit zu erlangen und von der Umwelt als mündiger Bürger wahrgenommen zu werden.

Die Jugendweihe will die Schüler der achten Klasse inhaltlich und feierlich auf diesem Weg in das Erwachsenenleben begleiten. Sie gilt – vor allem im Osten Deutschlands und neben der kirchlichen Konfirmation – als gesellschaftlicher Ritus, der diesen Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter markieren soll.

Die vorliegende Arbeit will untersuchen, welche Gültigkeit diesem Ritual heute noch zukommt und wie das Verhältnis zwischen den Ambitionen der Jugendweiheanbieter und der erlebten Realität der Teilnehmer zu sehen ist. Dabei soll es vor allem um die Frage gehen, ob und welche Ansprüche der Vermittlung von Werten und Erlebnissen sich die durchführenden Vereine gestellt haben – und wie diese in der Praxis umgesetzt werden. Im Gegensatz dazu soll untersucht werden, wie Jugendliche an der Schwelle zum Erwachsenwerden die Bedeutsamkeit der Jugendweihe einschätzen und was – oder wer – sie zur Teilnahme bewegt.

Um der Komplexität des Themas gerecht zu werden, besteht diese Arbeit aus den folgenden vier Teilen:

Teil I beleuchtet kurz die historischen Hintergründe und die Geschichte der Jugendweihe sowie ihr Verhältnis zur kirchlichen Konfirmation.

Teil II stellt zwei Jugendweiheanbieter aus Dresden näher vor und beschreibt deren Ansprüche an die Vorbereitung und Durchführung der Jugendweihe.

Teil III beschäftigt sich mit den Methoden zur Untersuchung der Jugendweihe und der damit verbundenen Datenerhebung.

Teil IV befasst sich mit der Auswertung der Daten und interpretiert das Ergebnis in Bezug auf die Vorbetrachtungen.

Teil I

1 Geschichte der Jugendweihe

Konfirmations-Alternative, Mittel zur politischen Vereinnahmung, Fest des Konsums – der Jugendweihe wurden im Laufe der Zeit schon viele Bedeutungen zugeschrieben. Um diese deutsche Tradition, für die es in Europa kein vergleichbares Ritual gibt, näher vorstellen zu können, erschien es mir von Bedeutung, einen Blick auf die über 150-jährige Geschichte der Jugendweihe zu werfen.

1.1 Die Anfänge der Jugendweihe

Die Entstehung der Jugendweihe wird zurückgeführt auf das Bestreben der Freireligiösen und Freidenker, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts etwas Fortschrittlicheres im Vergleich zu der von ihnen abgelehnten Konfirmation schaffen wollten. Als einer ihrer wichtigsten Wegbereiter gilt der Pfarrer der Nikolaikirche Nordhausen Eduard Baltzer, der mit der geistlichen und weltlichen Obrigkeit brach, aus seiner Gemeinde austrat und 1847 die Freie Protestantische Gemeinde Nordhausen gründete. Sein Ziel war es, jungen Menschen eine humanistische Erziehung ohne Bevormundung durch die Staatskirche zuteil werden zu lassen und ihnen die Entfaltung jenseits kirchlicher Dogmen zu ermöglichen. Sie sollten, auf der Grundlage der Pädagogik Fröbels, zu freien und selbständig handelnden Menschen erzogen werden, die später zu guten Demokraten werden würden.¹

Ursprungsgedanke war es also, mit der Jugendweihe eine Alternative zur Konfirmation zu schaffen, die jungen Menschen die Möglichkeit gab, sich außerkirchlich und ohne Zwang auf ihren Weg ins Erwachsensein vorzubereiten und sich dabei mit den humanistischen Werten der Aufklärungszeit zu befassen.

Baltzer, der 1852 die erste Jugendweihe in Nordhausen durchführte, schrieb dazu: „Mit dem 14. Lebensjahr hören die Kinder nach dem allgemeinen Gesetz auf, schulpflichtig zu sein, und haben das Recht, sich selbst rücksichtlich ihres religiösen Bekenntnisses zu besinnen. Wenn die Kinder unserer Gemeinde in

¹ vgl. Chowanski, J./Dreier, R.: Die Jugendweihe. Eine Kulturgeschichte seit 1852. Edition Ost Berlin 2000, S. 14

diesem Lebensjahr sich vereinigen, spezielle Unterweisungen über die wichtigsten Beziehungen des Lebens erhalten und, wenn sie es wollen, in gemeinsamer Feier als selbständige Mitglieder in die Gemeinde eingeführt werden, so ist auch dies alles Sache der Freiwilligkeit.“²

Baltzers Forderung nach einer „geistreichen Aufklärung“ statt „geistlicher Aussteuer“³ fand vor allem in den freireligiösen Gemeinden Norddeutschlands, in Berlin und Hamburg ihre Anhänger, die die antikirchlichen Ziele ihrer Veranstaltungen von den Jugendlichen in abschließenden Gelübden bekräftigen ließen. Gelobt wurde unter anderem, „die Wahrheit“ zu „erforschen, und mit aller Kraft zu wirken, sie zu verbreiten, getrieben von reiner, edler Menschenliebe“ und „nie zu ruhen und müßig zu sein, wo es gilt, Großes zu erreichen, zu arbeiten an dem Heilswerke Wahrheit und religiöse Freiheit“.⁴

Die seit etwa 1870 in Berlin existierende freireligiöse Gemeinde, die als Religionsgemeinschaft anerkannt war, führte bereits zeitig einen mehrjährigen Jugendunterricht mit anschließender Jugendweihe ein, an der 1890 bereits mehr als 100 Weihlinge⁵ teilnahmen. Und auch die 1882 in Hamburg entstandene *Freidenker Gesellschaft Hamburg* schloss sich Baltzers Beispiel an und veröffentlichte am 1. Januar 1890 in der SPD-Zeitung *Hamburger Echo* einen Aufruf an die Eltern, deren Kinder nicht konfirmiert werden sollten, sie stattdessen zu einer Schulentlassungsfeier in Form der Jugendweihe zu schicken. Erklärtes Ziel war es, dass „auch für alle Kinder, die nicht konfirmiert werden, ein festlicher Mittelpunkt für den bedeutsamen Wendepunkt ihres Lebens geschaffen werde“⁶.

Während Gandow und Chowanski/Dreier in der Jugendweihe ein weltoffenes Alternativangebot zur kirchlichen Weihe sehen und Urban/Weizen sie als Bekenntnis zu einer atheistischen Weltanschauung bezeichnen, definiert Meier die

² Baltzer, zitiert in: Meier, A.: Jugendweihe – JugendFEIER. Ein deutsches nostalgisches Fest vor und nach 1990. Deutscher Taschenbuch Verlag München 1998, S. 127 f.

³ vgl. Chowanski, J./Dreier, R.: Die Jugendweihe. Eine Kulturgeschichte seit 1852. Edition Ost Berlin 2000, S. 19

⁴ Gandow, T.: Jugendweihe. Humanistische Jugendfeier. Münchner Reihe im Evangelischen Presseverband für Bayern 1994, S. 11 f.

⁵ vgl. Meier, A.: Jugendweihe – JugendFEIER. Ein deutsches nostalgisches Fest vor und nach 1990. Deutscher Taschenbuch Verlag München 1998, S. 144

⁶ ebenda

Jugendweihe klar als Ersatzveranstaltung für die Konfirmation, und zwar in doppeltem Sinne: „Zum einen musste die kirchliche Handlung ersetzt werden, zum anderen galt es, Jugendliche in die Proletariergemeinschaft einzuführen“⁷.

1.2 Die Proletarische Jugendweihe (1889 – 1918)

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts war die Entwicklung der Jugendweihe eng mit dem Aufschwung der Arbeiterbewegung verbunden. Einige freireligiöse Gemeinden wandten sich dauerhaft proletarischen Kulturorganisationen oder verschiedenen Hilfsorganisationen für den politischen Kampf zu.

Die Gründung des *Deutschen Freidenkerverbandes* 1881 ging mit großem Zuspruch aus Teilen der aufgeklärten Arbeiterbewegung und von revolutionären Sozialdemokraten einher. Die Erkenntnis, dass „die Ordnung (also die Unterdrückung der Arbeiter) keineswegs – wie in der Schule und Kirche gelehrt – gottgewollt und unabänderlich“⁸ war, sollten die Arbeiterkinder schon vor dem Eintritt in das Arbeitsleben erfahren.

Gadow markiert die erste Jugendweihe der *Freireligiösen Gemeinde Berlin* am 14. April 1889, bei der diese Entwicklung besonders deutlich wurde, als Beginn der proletarischen Jugendweihen und schreibt: „Für alle Jugendweiheinteressenten – egal, in welcher Organisation sie heute stehen, beginnt die eigentliche Jugendweihetradition mit diesem Tag.“⁹

1890 folgte die erste proletarische Jugendweihe in Hamburg, dem zweiten großen deutschen Arbeiterzentrum. Sie übte gemeinsam mit den Jugendweihen in Berlin starke Signalwirkung auf das ganze Land aus und sorgte für steigenden Zuspruch sowie wachsende Teilnehmerzahlen. 1905 begann auch der *Deutsche Freidenkerverband* und ein Jahr später der *Monistenverband*, Jugendweihen zu feiern.

⁷ ebenda, S. 145

⁸ Chowanski, J./Dreier, R.: Die Jugendweihe. Eine Kulturgeschichte seit 1852. Edition Ost Berlin 2000, S. 20

⁹ Gadow, T.: Jugendweihe. Humanistische Jugendfeier. Münchner Reihe im Evangelischen Presseverband für Bayern 1994, S. 14

Die Jugendweihe mit ihren Vorbereitungsstunden wurde nun zu einem Instrument fortschrittlicher Bildung und Erziehung im Sinne proletarischer Aufklärung. Der Kampf um eine bessere Welt stand von nun an im Vordergrund, ihm wurden die Jugendlichen geweiht.

1.3 Jugendweihen in der Weimarer Zeit (1918 – 1933)

Aus der Zeit des I. Weltkrieges sind nur wenige Feiern bekannt. Nach dem Krieg jedoch erlebte die Jugendweihe auch in ländlichen Gebieten wie dem Vogtland und Thüringen großen Aufschwung, nicht zuletzt durch eine Vielzahl neuer Anbieter, wie den neuen proletarischen Freidenkervereinigungen, Bildungsvereinen, Jugendorganisationen sowie den Arbeiterparteien SPD, KPD und USPD und ihnen nahe stehenden Verbänden, die Anfang der Zwanziger Jahre eigene und zum Teil auch gemeinsame Jugendweihen organisierten.

Gemeinsames Konzept der Veranstaltung wurde es, schulentlassene Jugendliche feierlich in den Kreis der Erwachsenen aufzunehmen und durch begleitende Kurse auf das spätere Leben vorzubereiten. Dabei entstand eine enge Verbindung zwischen den proletarischen Jugendweihen und dem Kampf der proletarischen Freidenkerbewegung gegen die „Kirche als Hauptstütze der Herrschaft des Kapitalismus“¹⁰ mit dem Ziel, möglichst viele zum Kirchenaustritt zu bewegen.

1921 erfolgte die erste kommunistische Jugendweihe in Berlin, deren Teilnehmer im Vorfeld einen Lebenskundeunterricht absolviert hatten, der sich mit Naturkunde, sozialen Bewegungen, Geschichte, Wirtschaft und nicht zuletzt den politischen Lehren von Marx, Engels, Liebknecht und Bebel beschäftigte.

1930 ließ die KPD verlauten, dass „die kommunistische Jugendweihe“ die „Aufnahme der Schulklassen in den KJVD (Kommunistischer Jugend Verband Deutschlands)“ und damit die „Verstärkung der revolutionären Kampffront der

¹⁰ Gandow, T.: Jugendweihe. Humanistische Jugendfeier. Münchner Reihe im Evangelischen Presseverband für Bayern 1994., S. 18

klassenbewussten Arbeiterschaft“ sei. In einer Weiherede wurden die Jugendlichen bereits als „Genossinnen und Genossen“ bezeichnet.¹¹

Zehn Jahre später wurde eine groß angelegte Kundgebung und Jugendweiheveranstaltung der proletarischen Freidenker mit 2.000 Teilnehmern im Berliner Sportpalast polizeilich aufgelöst.¹²

Nach der Machtergreifung der Faschisten wurde die Jugendweihe am 28. Februar 1933 mit der „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ verboten. Der Deutsche Freidenker-Verband wurde im gleichen Jahr zur hochverräterischen Organisation erklärt und auf seine ursprüngliche Funktion als Bestattungskasse reduziert. Jugendweihen durften nun durch ihn nicht mehr angeboten werden.¹³

1.4 Jugendweihe im Dritten Reich (1933 – 1945)

Bereits im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts entwickelten sich parallel zu den massenwirksamen Jugendweihen der Proletarier die kameradschaftlichen bündisch-nationalen Jugendweihen, die ebenfalls die Macht der Kirchen ablehnten, aber fast unbeachtet im privaten Rahmen oder in kleinen Glaubensgemeinschaften stattfanden. In ihnen ging es vor allem um den Bezug zum biographischen Übergang, den „Schritt in die Welt des eigenen Volkes“¹⁴. Als Weihewart fungierte hier der Vater, der auch über Inhalt und Umfang des vorbereitenden Unterrichts entschied. Diese völkischen Jugendweihen im familiären Rahmen konnten auch nach dem Verbot der proletarischen Jugendweihe 1933 noch stattfinden, da sie keinen öffentlich-politischen Rahmen suchten und die Jugendweihe an sich als Fest zur Lebenswende von den Nazis nicht abgelehnt wurde.¹⁵

¹¹ vgl. Chowanski, J./Dreier, R.: Die Jugendweihe. Eine Kulturgeschichte seit 1852. Edition Ost Berlin 2000, S. 34

¹² Chowanski, J./Dreier, R.: Die Jugendweihe. Eine Kulturgeschichte seit 1852. Edition Ost Berlin 2000, S. 38 f.

¹³ vgl. ebenda, S. 38 f.

¹⁴ Meier, A.: Jugendweihe – JugendFEIER. Ein deutsches nostalgisches Fest vor und nach 1990. Deutscher Taschenbuch Verlag München 1998, S. 167

¹⁵ vgl. ebenda, S. 169